

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 539**

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

---

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**  
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **539**

---

## KURZBEZEICHNUNG:

Schillerschule (Gymnasium)

mit eingegrenztem Denkmalumfang:

das Schulgebäude samt der angebauten Turnhalle und des zwischen den Flügeln erhöht liegenden Pausenhofes

Das nachträglich an die Turnhalle angebaute Hausmeisterwohnhaus gehört nicht zum Denkmalumfang.

Baujahr: Planung: 1926 - Fertigstellung: 1929

---

## LAGE:

Straße/Hausnummer: Waldring 71 / Ostermannstraße 4  
Gemarkung: Wiemelhausen  
Flur: 26  
Flurstück: 55 und 107

---

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 539**

Seite: 2

## Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherrin und Architektin: Stadt Bochum, Stadtbaurat W. Sohm

## **Wesentliche charakteristische Merkmale:**

Erbaut als Realgymnasiale Studienanstalt und Lyzeum II (Realgymnasium für Mädchen).

1942 Beschlagnahmung durch die NSDAP zur Unterbringung der Gauverwaltung von Westfalen-Süd. Umbau der Eingangshalle für repräsentative Parteizwecke.

1945-1952 als Hauptsitz der ARAL AG genutzt, deren neues Verwaltungsgebäude nach Kriegszerstörung erst 1952 fertiggestellt war.

1952 als Schillerschule wiederhergestellt. Flügel für den naturwissenschaftlichen Unterricht und die anschließende Turnhalle im Zweiten Weltkrieg beschädigt und in den ursprünglichen Formen erneuert.

Seit 1953 ist der Schule eine Volkssternwarte angegliedert und unter Leitung der VHS geführt. Hierfür auf dem Treppenturm des naturwissenschaftlichen Flügels ein Observatorium mit Beobachtungskuppel eingerichtet.

Langgestreckter, mehrfach gegliederter winkelförmiger Klinkerbau auf hohem (ausgebautem) Sockelgeschoss mit Muschelkalkverkleidung. Dieses Material auch für die Tür- und Fensterrahmen bzw. die Fensterbänder verwendet. Alle Bauteile mit Walmdächern abgeschlossen. Optisch ist die Schule auf die Ostermannstraße ausgerichtet. Zwischen zwei unterschiedlich hohe längs gerichtete Baukörper ist ein höherer quer dazwischen geschoben, der auf der Rückseite aus den Fluchten der Seitenflügel erheblich vorspringt. Hier ist auf der Nordseite Richtung Waldring der Haupteingang angelegt. Am Südende des langgestreckten Baukomplexes ist Richtung Westen ein Flügel angesetzt, so dass zwischen Königsallee und Waldring ein großer Pausenhof entsteht, der den Schulbau von diesen beiden Verkehrsadern abrückt. Ihren Funktionen entsprechend weisen die verschiedenen Bauteile unterschiedliche Fenstergliederungen auf, die dem Bau bei aller Straffheit ein anziehendes, belebtes Bild verleihen: schmale übereck gestellte, in Muschelkalk eingefasste Fensterbänder fassen den Kopfbau am Waldring auf zwei Etagen ein, vertikale Fensterbahnen kennzeichnen die anschließende Aula. Der dreigeschossige Querbau ist fünfschichtig gegliedert mit höheren Fensterbahnen im Erdgeschoss, kürzeren ebenfalls hochrechteckigen im ersten Obergeschoss und einem Fensterband in der abschließenden Etage. Nach rechts erstreckt sich der eigentliche Klassenflügel, dreigeschossig nebst voll ausge-

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 539

Seite: 3

bautem Souterrain, aber in abweichender Geschossteilung zum Mittelbau, mit langen Fensterbändern, die jeweils von Mauerpfeilern in fünf Abschnitte geteilt werden. Der rechtwinklig ansetzende abschließende Flügel springt in der Front an der Ostermannstraße leicht vor. Er ist bei etwas größerer Breite ebenfalls dreigeschossig und enthält die naturwissenschaftlichen Räume und ein abgesetztes Treppenhaus, das mit dem gegenüberliegenden im großen Querflügel korrespondiert. Den Abschluss bildet die Turnhalle. Die "Rückseite" der Schule besitzt eine entsprechende Fenstergliederung. Hier ist an den Klassentrakt mittig ein das Dach überragender schlanker eckiger, flach gedeckter Uhrenturm angesetzt. Die Treppenhäuser in den beiden sich gegenüberliegenden westwärts gerichteten Flügeln zeichnen sich durch schmale, vertikale Fensterbänder ab. Zwischen diesen beiden Flügeln ist ein befestigter Pausenhof ausgeschieden, der etwas höher als der davor angeordnete große Schulhof liegt. Eine niedrige Natursteinmauer und zwei kurze Treppen begrenzen und verbinden die beiden Hofräume.

An der Stirnwand der Aula, zum Waldring orientiert, ist die relativ kleine Steinskulptur einer auf einem Löwen stehenden Frau angebracht, die das eine Ende eines Lendentuches segelartig über Rücken und Kopf zieht.

Dem Haupteingang ist in ganzer Breite eine Freitreppe vorgelegt. Er leitet in einer zentralen, auf massiven Pfeilern ruhende Verteilerhalle, an der die Verwaltungsräume, die Aula und der Musiksaal liegen und von dem man über Stufen und Treppen zu den Klassen gelangt. Der eigentliche Klassenflügel ist einhüftig angelegt. In den offenen Turmräumen standen ursprünglich Trinkbrunnen. Alle Flure und Treppenhäuser sind mannshoch mit kräftig türkisfarbenen Keramikplatten verkleidet, ebenso sind die Türen der Klassenzimmer umrahmt. Die Treppengeländer bestehen aus sechs horizontal übereinander angeordneten Bändern, die sich organisch um die Absätze biegen und von weit auseinander liegenden dünnen Stäben gehalten werden. Runde Abweiser verhindern das Herunterrutschen.

Die Aula im nördlichen Bauabschnitt ist beidseitig belichtet und besitzt eine Bühne sowie gegenüberliegende Empore, dazu entsprechende Nebenräume. Die naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume haben ansteigendes, hörsaalmäßiges Gestühl.

Abgesehen von angepasstem Wiederaufbau nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg hat die Schule mit der Beschlagnahmung durch die NSDAP zu Zwecken der Gauleitung Veränderungen in der Gestaltung des Haupteinganges und in der Halle erfahren. Das Portal erhielt eine schwere neoklassizistische Umrahmung aus Muschelkalk mit heute abgearbeitetem Hoheitszeichen. Die Halle wurde im Erd- und ersten Obergeschoss mit einer monumentalen Kassettendecke ausgestattet. Die Pfeiler und die architektonisch gegliederten Wände wurden mit Naturstein ummantelt. Zu ihrem hell grau/beigen Material kontrastieren Sockelleisten und Türrahmungen aus schwar-

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 539**

**Seite: 4**

zem, weiß geädertem Marmor. Der Fußboden ist mit gleichem Material wie die Pfeiler und Wände plattiert und hat dunkle Randstreifen. Auch die Stufenanlage zur höher gelegenen Treppenhalle und die Treppe in das erste Obergeschoss zeigen das dunkle Steinmaterial.

Die Schule ist bedeutend für die Stadt Bochum, weil sie in der Entwicklung des dortigen Schulbaus eine wichtige Stellung einnimmt. Entsprechend der pädagogischen und hygienischen Entwicklungen im Ersten Weltkrieg wurde für das Lyzeum eine offene, gegliederte Bauform gewählt, die gute Belichtung, Belüftung, Bewegungsfreiheit und Ruhe bot. Mit der Auswahl des Standortes am Rande des Rechener Busches wurde der Schule ein wertvolles Grundstück zugewiesen, das eine beträchtliche Größe bot, so dass der Bau von der Königsallee abgerückt werden konnte. Die Platzierung des Haupteingangs zurückgesetzt im Schulhof schützt die Kinder vor dem Verkehr. Die einbündige Anlage der Klassenräume nimmt Rücksicht auf eine gute Belichtung, Besonnung von Osten bzw. Süden und Belüftbarkeit der Räume und Flure. Durch die Längserstreckung der Schule an der Ostermannstraße und der Anordnung der Klassen nach Osten und Süden sind die Unterrichtsräume dem Lärm von Waldring und Königsallee wie auch dem des Pausenhofes entzogen. Auffällig ist die großzügige Breite der Flure (mit der raumartigen Erweiterung in die Turmgeschosse), der Treppenhallen und die funktional angeordnete Haupthalle, wodurch Raum für den Pausenaufenthalt bei schlechtem Wetter geschaffen ist. Schlichte, dauerhafte aber freundliche Materialien wirken der Abnutzung entgegen und beugen einer Verwahrlosung der Schule vor. Deutlich erkennbar wurden mit diesem Schulbau Forderungen und Erkenntnisse eines fortschrittlichen Erziehungswesens umgesetzt, das gesundheitliche Vorsorge und kindgerechte Voraussetzungen in die schulische Erziehung einbezog. Grundsätze, die dann erst sehr viel später nach Niederschlagung des sog. Dritten Reiches im Schulbau voll zum Tragen kamen.

Mit der Beschlagnahmung der Schule durch die NSDAP zu Zwecken der Gauverwaltung Westfalen-Süd ist der Schule ein weiterer Bedeutungsstrang zugewachsen, den die Stadt Bochum nicht unterdrücken sollte, auch wenn er zu den negativen zeitgeschichtlichen Ereignissen zählt. Bochum wurde 1941 in das Städtebauprogramm der Gauhauptstädte einbezogen, was der örtlichen Gauleitung ermöglichte, in umfangreiche Planungen zu einem Macht demonstrierenden Gauforum einzutreten, das die im Ausbau begriffene Königsallee als Aufmarschstraße benutzen sollte. Als im Frühjahr 1942 kriegsbedingt die Einstellung aller Planungs- und Bauarbeiten verfügt wurde, beschlagnahmte die ehrgeizige Gauführung das Lyzeum an der Königsallee und richtete es für die Zwecke der Gauleitung ein. Vor allem wurden Haupteingang und Halle im Erd- und ersten Obergeschoss in den schweren Formen neoklassizistisch-faschistischer Architektur zur Respekt einflößender Repräsentation umgestaltet. Der Schulunterricht wurde in die Bismarckschule im Rechener Busch verlegt. Es hat sich ein Entwurf zum Neubau der Schule in dem Wäldchen erhalten,

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 539**

**Seite: 5**

der einer Musterplanung einer Eliteschule des "Dritten Reiches" in ausgeprägter Architektursprache der 1930er Jahre gleichgesetzt werden kann.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier architekturgeschichtliche Gründe. Besonders in ihrer äußeren Gestaltung stellt die Schillerschule einen in Proportionen und Detailgestaltung gelungenen Bau gemäßigt expressionistischer Prägung dar, der die gediegene Baukultur der örtlichen Behörden dokumentiert. Neben soliden Materialien wurde auf stimmige Farbigkeit geachtet. Staffelung der Baukörper Akzentuierung mit Turm und Bauplastik sowie Walmdächer erzeugten eine städtebauliche, urbane Qualität. Eine deutliche konservative Haltung in der Architektursprache kommt in dieser Bauweise klar zum Ausdruck.

Neben diesen gestalterischen Merkmalen dokumentiert das Gebäude die Entwicklung des Schulbaus zwischen den beiden Weltkriegen, die mit Unterbrechung durch die Zeit des nationalistischen Regimes bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wirkte. Fortschrittliche Überlegungen zum funktionalen Aufbau einer Schule lösten den bisher üblichen preußischen Typus der geschlossenen Schul"kasernen" ab. Es entstand ein offenes, übersichtlich gegliedertes Gebäude, das besonders auch auf die Bedürfnisse der Schüler Rücksicht nimmt. Die in der Schillerschule umgesetzten Forderungen der Ärzte, Pädagogen und Architekten nach funktionaler Gliederung, Belichtung, Belüftung und großzügigem Raumangebot in Klassen, Fachklassen und Sondereinrichtungen, Fluren, Hallen und auf dem Pausenhof wurden vorbildlich umgesetzt. Nachdem unter den Nationalsozialisten dem Schulbau wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde, (abgesehen davon, dass außerhalb des militärischen und parteipolitischen Sektors nur wenig Neubauten entstanden), vor allem ganz andere "Ideale" in der Jugenderziehung Vorrang hatten, konnte in Deutschland erst in den 1950er Jahren an die ältere, fortschrittliche Tradition wieder angeknüpft werden. Inzwischen hatte sich der moderne Schulhausbau im europäischen Ausland und in Amerika weiterentwickelt, so dass - wie auch in anderen Bereichen zu beobachten - beim Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg verschiedene Entwicklungsstränge im modernen Schulbau aufgenommen werden konnten.

Die Umgestaltung der Eingangshalle in Formen des nationalsozialistischen Repräsentationsstils dokumentiert ein schwerwiegendes Stück Zeitgeschichte. Zusammen mit einigen wenigen weiteren Denkmälern dieser Epoche gibt sie Auskunft über Bautätig-

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 539**

Seite: 6

keit und vor allem stilistische Ausprägung der Architektur in den 1930er Jahren in Bochum.

---

Datum der Eintragung: 12. Dezember 2002

**STADT BOCHUM**

Der Oberbürgermeister  
Im Auftrage



(Siegel)

*[Handwritten signature]*  
.....  
Dipl.-Ing. Ricken

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 539

Seite: 8

LAGEPLAN:

